

Konzeption der katholischen Kindertagesstätte

St. Vinzenz

Naumburg



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Geschichte der kath. Kindertagesstätte St. Vinzenz	5
3. Rahmenbedingungen	5
3.1 Träger	5
3.2. Gesetzlicher Auftrag	5
3.3. Trägerauftrag	6
3.4. Qualitätsmanagement	7
4. Vorstellung unserer Kindertagesstätte	7
4.1 Eingewöhnungsphase	8
5. Räumlichkeiten	9
6. Spielbereich im Außengelände	9
7. Mitarbeiter	9
8. Öffnungszeiten	10
9. Erziehungsbeitrag	11
10. Regelung in Krankheitsfällen	12
11. Versicherung, Haftung	12
12. Aufsichtspflicht	12
13. Pädagogischer Auftrag und Zielsetzung	13
14. Unsere Arbeitsgrundsätze	15
15. Tagesablauf der Regelgruppen	16
15.1. Tagesablauf der Zwergengruppe	19
15.2. Lern-, Spiel- und Bildungsangebote der Zwergengruppe	20

Konzeption der katholischen Kindertagesstätte „St. Vinzenz, Naumburg“

16. Mittagsangebot	21
17. Integration	22
18. Portfolioarbeiten	23
19. Aktionen der Vorschulerziehung	23
20. Bewegungserziehung	25
21. Gesundheitserziehung	26
22. Musikalische Erziehung	27
23. Religiöse Erziehung	27
24. Waldtag	28
25. Teilöffnung	29
26. Projekt- und Präventionsarbeit	30
27. Hauswirtschaftliche Angebote	31
28. Medienerziehung	31
29. Bällchenbad	32
30. Werkbank	32
31. Wasserspielbereich	32
32. Feste und Feiern	32
33. Elternarbeit	34
34. Beschwerdemanagement	36
35. Zusammenarbeit mit dem Träger	37
36. Zusammenarbeit im Team	37
37. Kooperation mit anderen Institutionen	38
38. Öffentlichkeitsarbeit	39
39. Schutzauftrag	39

1. Vorwort

Die Grundlage unserer Konzeption entstand im Jahr 2001, an der das gesamte Team alle Arbeitsbereiche, Inhalte und Ziele erarbeitet hat.

Zwischenzeitlich stellten sich einige Veränderungen ein, sodass wir unsere Konzeption im Jahr 2018 noch einmal überarbeiteten und dokumentierten.

Dabei ist uns sehr wichtig unsere Arbeit mit und an den Kindern so zu beschreiben und auszuführen, wie sie auch tatsächlich stattfindet.

Unsere Konzeption beschreibt unsere Arbeit, unsere Zielsetzung und wie wir diese in der praktischen pädagogischen Arbeit verfolgen.

In der pädagogischen Arbeit kommt es jedoch immer wieder zu Veränderungen:

- die Gruppenzusammensetzungen ändern sich
- Mitarbeiter verändern sich, oder wechseln ihren Arbeitsplatz
- Strukturen in der Pädagogik sind in Bewegung
(Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder)
- die entwicklungspsychologischen, neurowissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Forschungen führen zu Neubewertungen der Bildung gesellschaftliche Veränderungen und fortlaufender Wandel

Daher kann diese Konzeption auch nur zu einem bestimmten Zeitpunkt festgeschrieben werden und ist in der Zukunft Veränderungen unterworfen.

Roswitha Möller – Leiterin

Stadtpfarrer Geistlicher Rat
W. Johannes Kowal – Träger

2. Geschichte der kath. Kindertagesstätte St Vinzenz

Im Jahr 1894 hielten barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul Einzug in unsere Stadt Naumburg. Sie richteten in Naumburg eine ambulante Krankenpflege, eine Haushaltungs- und Nähschule und eine Kinderbewahranstalt ein. Bedingt durch den Schwesternmangel verließen die letzten Vinzentinerinnen aus Fulda, Naumburg. Somit ging eine lange Zeit des christlichen Wirkens der Vinzentinerinnen in Naumburg zu Ende.

1963 erbaute die Stadt durch die Stiftung der Eheleute Thurmer, einen Neubau des Kindergartens, der 1976 und 1993 erweitert wurde und heute mit max. 90- 100 Kindergartenplätzen den Kindern zur Verfügung steht. Die kath. Kindertagesstätte ist schon von Beginn an in der Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde St. Crescentius Naumburg. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Naumburg, der das Gebäude sowie das Grundstück gehören, ist in einem Finanzierungsvertrag geregelt. Die Vinzentinerinnen haben die Arbeit in unserer Einrichtung geprägt, die im christlichen Glauben bis heute weitergeführt wird. Unsere Kindertagesstätte hat sich zu einer zeitgemäßen Ganztageseinrichtung ständig weiterentwickelt. Sie passt sich dem gesellschaftlichen Wandel an und wird den Eltern in den Betreuungs- Bildungs- und Erziehungsbedürfnissen gerecht.

Somit eröffnete die Einrichtung im Jahr 2008 eine U3-Gruppe für Kinder von 2-3 Jahren. Und im Jahr 2017 eine alterserweiterte Gruppe mit Kindern von 2-6 Jahren.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Der Träger der kath. Kindertagesstätte St. Vinzenz in Naumburg ist die kath. Kirchengemeinde St. Crescentius Naumburg.

3.2 Gesetzlicher Auftrag

Im § 22 des SGB VIII sind Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen verfasst. In Kindertagesstätten, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert und unterstützt werden. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes und schließt die Bildungs- Erziehungsziele des hessischen Kinderförderungsgesetzes (hess. Kifög) mit ein. Das Bildungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Bei der Umsetzung der pädagogischen Arbeit richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten.

Das hessische Kultus- und Sozialministerium hat einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in einem konstruktiven Prozess unter Einbeziehung aller Lernorte entwickelt. Das Sozialministerium empfiehlt diesen in die Konzeption zu implementieren. Viele Bildungs- und Erziehungsangebote sind in unserer Konzeption enthalten und werden entsprechend praktiziert. Weitere Inhalte des Bildungs- und Erziehungsplans möchten wir in Projektarbeiten erproben, um weitere Bildungsangebote, sowie Erfahrungen zu sammeln. Der BEP (Bildungs- und Erziehungsplan) versteht sich als Orientierungshilfe für unsere Arbeit. Mit regelmäßigen BEP Schulungen durch die Leitung entwickelt sich unsere Kita zielorientiert weiter und die pädagogische Arbeit ist auf einem aktuellen Stand.

3.3 Trägerauftrag

Die kath. Kindertagesstätte St Vinzenz hat einen Trägerauftrag. In ihr sollen alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder Religion in ihrer sozialen, emotionalen, kognitiven, sprachlichen, kreativen, musischen, motorischen, körperlichen und naturwissenschaftlichen Kompetenz ganzheitlich im Sinne der Bestimmungen des Kindertagesbetreuungsgesetz in ihrer Entwicklung gefördert und begleitet werden. Kinder lernen an Bildungsorten in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens im Spiel ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Wertvorstellungen sowie religiöse Erfahrungen sollen aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben werden. Die Kinder erhalten Möglichkeiten eigene religiöse Erfahrungen zu machen z.B. durch das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen. Die kath. Kindertagesstätte orientiert ihr erzieherisches Handeln an der Botschaft Jesu Christi. Mit den Erzählungen aus der Bibel, religiösen Geschichten und Legenden wird ein Grundwissen über zentrale Elemente des christlichen Glaubens vermittelt.

Unsere kath. Kindertagesstätte ist ein Bestandteil unserer Gemeinde und wird in das Gemeindeleben eingebunden.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach folgendem Leitbild:

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind, welches individuell nach seiner eigenen Entwicklung ganzheitlich gefördert wird.

Jeder Mensch, gleich welcher Herkunft, Nationalität und Begabung ist einzigartig, weil er von Gott geschaffen und geliebt wird.

Im täglichen Miteinander leben wir unseren Glauben und tragen ihn weiter.

3.4 Qualitätsmanagement

In unserer Kindertageseinrichtung wird nach dem Qualitätsmanagementsystem KTK – Gütesiegel gearbeitet.

4. Vorstellung unserer Kindertagesstätte

Unsere Kindertageseinrichtung ist zurzeit die einzige Tagesstätte in der Kernstadt von zwei weiteren Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Naumburg. Die beiden kommunalen Kindertagesstätten befinden sich im Ortsteil Elbenberg (Zwergenstübchen) und in Altenstädt (Regenbogenland). Unsere Kindertagesstätte liegt zentral im Ort in unmittelbarer Nähe des Stadtkerns an einer Hauptstraße. Das Gebäude und das Grundstück sind Eigentum der Stadt Naumburg. Im Obergeschoss des Altbaus ist der Jugendraum der Stadt Naumburg integriert.

Unsere Einrichtung besteht aus zwei mit Namen versehenen altersgemischten Regelgruppen 3- 6 Jahren, einer mit Namen versehenen alterserweiterten Regelgruppe 2- 6 Jahren und einer mit Namen versehenen Gruppe für Kinder ab 22 Monaten.

1. Sonnenscheingruppe
2. Regenbogensgruppe
3. Teddybärengruppe (alterserweiterte Gruppe von 2-6 Jahren)
4. Zwergengruppe (U3- Gruppe)

Unsere Tagesstätte ist eine Einrichtung für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Aufnahme der Kinder erfolgt, soweit das Platzangebot vorhanden ist.

Mit einem neuerstellten Raumkonzept können die Kinder der Zwergengruppe mit dem Schwerpunkt der 2-jährigen Kinder einen Gruppenraum mit angrenzendem Kreativraum, einen Kleingruppenraum für Rückzugsmöglichkeiten und Frühstück sowie ein sanierter Waschraum mit Wickeltisch und Kindertoiletten nutzen. Weiterhin verfügt die Zwergengruppe über einen abgegrenzten Sandspielbereich im Außengelände.

In den 3 Regelgruppen stehen der Einrichtung pro Gruppe max. 25 Plätze zur Verfügung.

Ausnahmen sind nur nach vorheriger Prüfung und Genehmigung durch das Jugendamt möglich. Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von einer Behinderung bedroht, oder die entwicklungsverzögert sind, können in die Einrichtung aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. In diesem Fall findet eine Gruppenstärkereduzierung von 25 Kinder auf 20 Plätze in der Integrationsgruppe statt. Die Aufnahme eines Integrationskindes erfordert eine kooperative Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten (Träger, Mitarbeiterinnen, Eltern) sowie den erforderlichen sozialen Diensten (wie Ärzte, SPZ; Frühförderstellen, Therapeuten, Erziehungsberatungsstellen)

Bei einem Anmeldungselternabend erhalten die Eltern die Aufnahmeunterlagen, die bis zum Tag der Aufnahme vorzulegen sind. Des Weiteren werden Aufnahmedaten und Erstgespräche mit den Eltern terminiert.

Vor dem Aufnahmetermin können Kinder, die in den Regelgruppen aufgenommen werden 3 Schnuppertage in Anspruch nehmen. Bei der Eingruppierung der Gruppen werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- die Gruppen sind zahlenmäßig gleich stark zu belegen.
- das Jungen und Mädchenverhältnis sollte ausgewogen sein.
- innerhalb der Gruppe sollten alle Altersgruppen in etwa gleich stark vertreten sein.
- Selbstverständlich können auch Wünsche zur Eingruppierung geäußert werden.

Bei Geschwisterkindern empfehlen wir die Betreuung in unterschiedlichen Gruppen zu bevorzugen.

4.1. Eingewöhnungsphase

Für Familien ist die Aufnahme des Kindes in eine Kindertagesstätte etwas Neues und Unbekanntes, das Unsicherheiten auslösen kann und gut geplant sein sollte. In den 3 Regelgruppen stehen zur Eingewöhnung vor dem offiziellen Aufnahmetermin drei Schnuppertage zur Verfügung.

In der Zwergengruppe und Teddybärengruppe wird die Eingewöhnungszeit wie folgt gestaltet:

In einem Aufnahme- und Erstgespräch mit dem Fachpersonal werden der Entwicklungsstand des Kindes sowie Besonderheiten/ Fähigkeiten vor Aufnahme des Kindes in die Gruppe gemeinsam besprochen. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten, ist eine behutsame Eingewöhnung in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig.

In dieser Zeit der Eingewöhnung wird sich die Erzieherin ganz langsam dem neuen Kind annähern, es aber nicht zu etwas zwingen und sich niemals aufdrängen. Der Annäherungsprozess wird ab dem 2. Tag immer intensiver stattfinden, bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat und sich der Erzieherin anvertraut. Somit werden die pädagogischen Mitarbeiter neue Bezugspersonen für das Kind.

Jedes Kind lebt in verschiedenen Systemen und sozialen Zusammensetzungen im eigenen Umfeld. Kleinkinder sind überfordert, wenn sie die Umstellung von der familiären und häuslichen Betreuung zu der in der Kindertagesstätte ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen. Der Eingewöhnungsprozess der Kinder an die neue Situation in der Kindertagesstätte geht mit dem Aufbau einer Bindung zu einer Erzieherin einher. Damit erhält die Erzieherin die Möglichkeit für das Kind die Funktion der „sicheren Basis“ zu übernehmen. Erst dann ist die Anwesenheit der Eltern in der Kindertagesstätte nicht mehr erforderlich. Das grundlegende Ziel einer solchen Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das „Vertraut werden“ mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer „Bindungsbeziehung“ zur Erzieherin zu

ermöglichen. Wichtig ist, bereits im Vorfeld mit der Erzieherin die Situation des Kindes und die Wünsche der Eltern zu besprechen, um eine gegenseitige vertrauensvolle partnerschaftliche Beziehung aufzubauen, und das Kennenlernen des Kindes mit seinen individuellen Bedürfnissen zu unterstützen.

5. Räumlichkeiten

Unserer Kindertagesstätte stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 4 Gruppenräume und ein Kleingruppenraum für die U-3 Gruppe
- 1 Kleingruppenraum (Intensivraum; und Nutzung für den Mittagstisch)
- 3 Waschräume mit Toiletten und 2 Wickeltischen
- 1 Küche mit integrierter Kinderküche
- 1 Bewegungsraum
- 1 Büro
- 1 Mitarbeiterzimmer
- 1 Personaltoilette
- 2 Flurbereiche mit Kindergarderoben, Werkbank und Bällchenbad
- 1 Keller mit Vorratsraum
- 1 Abstellraum
- 1 Materialraum

6. Spielbereich im Außengelände

Den Kindern steht in unserem Außengelände eine großzügige Spielfläche mit unterschiedlichen Spielanreizen, die sich an den elementaren Anforderungen des kindlichen Spielens im Freien orientieren, zur Verfügung.

Im Sandbereich steht ein Kletterwirbel, eine Rutsche, ein Bauspielgerät und ein 2fach Reck. Desweiteren ein eingezäunter Sandbereich mit Spielhaus und einem Wipptier für die U-3 Gruppe. Auf der Wiesenfläche befinden sich ein Affenfelsen zum Klettern, eine Wippe, 2 Schaukelanlagen, eine Rutsche mit unterschiedlichen Aufstiegsmöglichkeiten und ein Klettergerät „Climber“.

Des Weiteren sind ein Hainbuchenlabyrinth und ein Weidentunnel mit Weidentippi angelegt. Die Sträucher und Baumanpflanzungen bieten den Kindern viel Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. In den Frühjahrs- und Sommermonaten steht den Kindern eine Wasserspielanlage mit einer Wasserpumpe zur Verfügung. Auf einer großzügig gepflasterten Steinfläche können die Kinder unterschiedliche und für jedes Alter entsprechende Kinderfahrzeuge nutzen.

In einem Spielgerätehaus sind ausreichend Sand- und Außenspielzeuge untergebracht.

7. Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen im Erziehungsbereich sind alle pädagogisch ausgebildete Fachkräfte. Unser Stellenplan ist bei uns auf Teilzeitstellen mit unterschiedlichen Wochenstunden aufgeteilt und umfasst folgende Besetzung:

- 1 Leiterin
- 4 Gruppenleiterinnen
- 6 Zweitkräfte
- Fachkraft für Integrationsmaßnahmen
- 1 Hauswirtschafterin
- 3 Reinigungskräfte
- 1 Haumeisterin

8. Öffnungszeiten:

Regelöffnungszeit:

Montag – Donnerstag von 7.30 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag von 7.30 Uhr – 15.30 Uhr

Frühdienst:

Montag – Freitag von 7.00 Uhr – 7.30 Uhr

(Inanspruchnahme nur mit kostenpflichtiger Anmeldung)

Montag – Freitag von 7.30 Uhr – 8.00 Uhr

Mittagsdienst / Spätdienst:

Montag – Freitag von 12.00 Uhr – 12.30 Uhr

Mittagstisch:

Montag – Freitag von 12.00 Uhr – 13.00 Uhr

Mittagsbetreuung nach dem Essen Montag- Freitag von 13.00- 13.30 Uhr

Mittagsruhe / Traumstunde:

Montag – Freitag von 13.00 Uhr – 14.00 Uhr

Nachmittagsbetreuung:

Montag – Donnerstag von 13.30 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag von 13.30 Uhr – 15.30 Uhr

Der Frühdienst von 7.30 Uhr – 8.00 Uhr findet in der Regenbogengruppe statt. Die Betreuung des Spätdienstes wird von einer Fachkraft durchgeführt. Aus personellen Gründen kann eine Betreuung nach dem Spätdienst nicht gewährleistet werden. Daher ist es wichtig, dass Kinder pünktlich um 12:30 Uhr abgeholt werden, wenn sie nicht am Mittagstisch teilnehmen. Der Spätdienst (Regenbogengruppe) kann nur nach vorheriger Anmeldung bei der Gruppenleiterin in Anspruch genommen werden. Die Nachmittagsbetreuung findet in der Teddybärengruppe statt. Im Interesse des Kindes und der Gruppe empfehlen wir, dass das Kind regelmäßig unsere Einrichtung besucht

und pünktlich zu den angemeldeten Betreuungszeiten abgeholt wird. Werden die festgelegten Abholzeiten **nicht eingehalten**, (wie 12.30 Uhr nach dem Spätdienst, 13.30 Uhr nach der Mittagsbetreuung, oder 17.00 Uhr/ freitags 15.30 Uhr endet der Ganztagsplatz und die Einrichtung schließt), erhebt die Trägerschaft eine zusätzliche Betreuungsgebühr. Bei Fehlzeiten und Krankheit soll die Einrichtung informiert werden.

Die Betriebsferien von 3 Wochen, die immer innerhalb der Schulferien festgelegt sind, werden vom Träger nach Anhörung der Mitarbeiter und des KITA – Beirates bestimmt und schriftlich mitgeteilt. Zusätzliche Schließungstage z.B. Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter, Schließung zwischen den Jahren und Brückentage werden rechtzeitig bekannt gegeben. Ein zusätzliches Betreuungsangebot während der Betriebsferien und der Schließungszeit, kann die Kindertagesstätte nicht einrichten.

9. Erziehungsbeitrag

Der Träger der Kindertagesstätte setzt im Einvernehmen mit der Stadt Naumburg einen monatlichen Erziehungsbeitrag fest. Der Frühdienst von 7.00- 7.30 Uhr ist monatlich auf 14,00€ festgelegt und darf nur von Kindern in Anspruch genommen werden, die schriftlich angemeldet sind. Der Halbtagsplatz von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr / 12.30 Uhr, 13.30 Uhr ist auf 130,00 Euro festgelegt. Das Mittagessen kostet 4,50€ pro Mahlzeit und wird nur nach tatsächlicher Teilnahme berechnet. Der Erziehungsbeitrag für die Ganztagsbetreuung von 7.30 Uhr – 17.00 Uhr ist auf 214,00€ festgesetzt. Für die Eltern besteht die Möglichkeit zum Monatsanfang die Betreuungszeit bei Bedarf zu wechseln. Einzelne Nachmittagsbetreuungen sind mit einer kurzfristigen Anmeldung jederzeit möglich. Die Betreuungsgebühr für einen Nachmittag ist auf 4,50€ festgesetzt. Dieser Beitrag ist umgehend bei der Betreuungsperson oder der Gruppenleiterin in bar zu entrichten. Der Erziehungsbeitrag und die Kosten der Mittagsverpflegung werden in einem Lastschriftenverfahren von der Trägerschaft eingezogen. Seit dem 01.08.2018 übernimmt das Land Hessen die Betreuungsgebühren bis zu 6 Stunden täglich. In unserer Kindertagesstätte entrichten die Eltern für Kinder ab 3-6 Jahren in der Zeit von 7.30 – 13.30 Uhr keine Betreuungsgebühr. Für den Ganztagsplatz entrichten Sie 84,00€ monatlich. Eltern deren Kinder unter 3 Jahren sind entrichten die oben genannten Betreuungsgebühren. Weiterhin werden Gebühren von monatlich 1,50€ für Getränke (Tee, Apfelsaftschorle, Kakao und Mineralwasser) und 0,50€ für Geschenke (Ostergeschenk, Geburtstagsgeschenk, Nikolausgeschenk und Abschlussgeschenk) erhoben. Um diesen Verwaltungsaufwand gering zu halten, ist dieses Geld zweimal im Jahr bei den Gruppenleiterinnen zu zahlen. Diese Regelung besteht für jedes Kind.

Der Elternbeitrag trägt zu der Finanzierung der Betriebskosten der Kindertagesstätte bei und ist daher während des gesamten Kindergartenjahres, auch in den Ferien und Krankheitszeiten, zu entrichten. Der Träger leitet ein gebührenpflichtiges Mahnverfahren ein, wenn der Erziehungsbeitrag nicht gezahlt wird.

10. Regelung in Krankheitsfällen

Bei fiebrigen Erkältungskrankheiten, Auftreten von ansteckenden Hautausschlägen, Erbrechen, Durchfall, Fieber und ähnlichen Erkrankungen, sowie bei einer Verlaugung, sind die Kinder im Interesse aller die Tageseinrichtung besuchenden Personen, zu Hause zu behalten.

Für die Regelung in Krankheitsfällen, insbesondere bei der Wiederaufnahme des Kindes in die Einrichtung nach Krankheit ist das Infektionsschutzgesetz (IfSG) mit seinem nach Abschnitt 6 erlassenen Richtlinien für den Besuch bzw. die Wiederaufnahme maßgebend. Kinder, die an ansteckenden Krankheiten die in § 34 des Infektionsschutzgesetzes aufgeführt, erkrankt, verdächtig, oder die verlaust sind, dürfen die Tageseinrichtung nicht besuchen, bis nach dem Urteil des behandelnden Arztes oder des Gesundheitsamtes eine Weiterverbreitung der Krankheit oder der Verlaugung durch sie nicht mehr zu befürchten ist. Mitarbeiter dürfen Medikamente an Kinder nur verabreichen, wenn eine schriftliche Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten und des Arztes der Einrichtung vorliegt.

11. Versicherung, Haftung

Die Kinder sind nach Paragraph 2, Ziffer 8, Buchstabe a, Sozialgesetzbuch VII (SGB) gegen Unfall bei der Unfallkasse Hessen versichert.

- auf direktem Weg von und zu der Kindertageseinrichtung
- während des Aufenthalts in der Einrichtung und während aller Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung außerhalb ihres Grundstückes (Sparziergang, Exkursion; Feste und dergleichen)

Der Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung besteht jedoch nur für Personenschäden, nicht für Sachschäden und die Gewährung von Schmerzensgeld. Alle Unfälle, die auf dem Wege von und zu der Kindertageseinrichtung eintreten und eine ärztliche Behandlung zur Folge haben, sind der Leitung der Kindertageseinrichtung unverzüglich zu melden, damit die Schadensregulierung eingeleitet werden kann.

In unserer Einrichtung werden externe Kurse wie z.B. Musikschulkurs während unserer Öffnungszeiten angeboten. Die Teilnahme des Kindes an einem Kurs ist eine Privatangelegenheit. Die Aufsichtspflicht während des Kursangebotes wird von den Erziehungsberechtigten an die Kursleiter(in) übertragen. Verletzt sich das Kind während dieser angebotenen Kurszeit, tritt bei einem Personenschaden, die gesetzliche Krankenversicherung der Personensorgeberechtigten ein.

12. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter(innen) erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kindertageseinrichtung, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Exkursionen, Besichtigungen u. ä.

Sie beginnt mit der Übernahme der Kinder durch den / die pädagogische(n) Mitarbeiter(in) und endet wieder mit der Übergabe des Kindes an den Personensorgeberechtigten oder seinen Beauftragten.

Für den Weg von und zur Kindertageseinrichtung sind die Personensorgeberechtigten verantwortlich.

Außer den Personensorgeberechtigten dürfen andere volljährige Personen, Kinder von der Einrichtung nur dann abholen, wenn eine schriftliche Erlaubnis der Personensorgeberechtigten dazu vorliegt oder diese in der Abholregelung schriftlich aufgeführt sind.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Feste, Ausflüge) sind die anwesenden Personensorgeberechtigten für ihre Kinder aufsichtspflichtig, sofern vorher keine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurde.

Die Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist es, die ihnen anvertrauten Kinder so zu beaufsichtigen, dass die Kinder selbst vor Schaden bewahrt werden und dass auch Schäden Dritter möglichst verhindert werden. Das Gesetz sieht allerdings nicht vor, dass Kinder auf Schritt und Tritt bewacht werden. Es muss dafür Sorge getragen werden, dass keine Mängel die zur Gefahr führen können, in der Kindertagesstätte bestehen.

Die Kindertagesstätte ist eine sozial-pädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Die Förderung zur Selbstständig- und Eigenverantwortlichkeit und das Recht auf Erziehung und Bildung des Kindes, stehen im Vordergrund.

Steht nur die Aufsichtspflicht im Mittelpunkt, werden geistige, soziale und seelische Persönlichkeitsbereiche nicht ausreichend gefördert.

Die Mitarbeiter sind sich dessen immer bewusst, dass Aktivitäten die für Kinder organisiert und geplant werden, auch mit aufsichtspflichtigen Aspekten bedacht sind. Kinder brauchen Freiräume und Nischen, in denen sie sich zurückziehen können, ohne dass ständig ein Erwachsener sie bewacht und hinter ihnen steht. Kinder müssen schrittweise an Gefahrensituationen des täglichen Lebens herangeführt werden, damit sie lernen, mit den Risiken umzugehen und sich vor ihnen selbst zu schützen.

13. Pädagogischer Auftrag und Zielsetzung

Die Kindertagesstätte hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Er ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die ganzheitliche Entwicklung des Kindes durch allgemeine und erzieherische Hilfen und Bildungsangebote fördern. Die pädagogischen Angebote können sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Die Aufgabe der Kindertagesstätte bestimmt sich nach § 22 des KJHG, insbesondere durch differenzierte Erziehungsangebote, die die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anregen und fördern. Der vom hessischen Sozial- und Kultusministerium herausgegebene Bildungs- und Erziehungsplan hat mit einer Zielsetzung, alle am Kind beteiligten Lernorte zu vernetzen.

Der Bildungs- und Erziehungsplan gibt unserer Einrichtung einen Orientierungsrahmen, deren Bildungsangebote in unsere Arbeit implementiert werden. Die entwicklungspsychologischen sowie die neurowissenschaftlichen Forschungsarbeiten belegen, dass das Neugeborene als kompetenter Säugling zur Welt kommt. Ausgestattet mit weitgehend funktionierenden Sinnesorganen ist es auf Kommunikation, Interaktion und damit auf den Dialog mit Erwachsenen vorbereitet. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden, er tritt in Austausch mit seiner Umwelt und beginnt selbst einen aktiven Beitrag zur Aneignung seiner Umwelt zu leisten. Von Anfang an äußern Kinder ihre Bedürfnisse, gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.

Kinder haben von Natur aus Stärken und Ressourcen und zugleich ist jedes Kind individuell unterschiedlich. Kinder besitzen einen Drang zu lernen und die Welt zu entdecken und zu erforschen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Aus diesen Erkenntnissen heraus haben wir folgende Erziehungsziele für unsere Einrichtung festgelegt:

- Das Kind ist eine eigenständige unverwechselbare Persönlichkeit und ein Akteur seiner Entwicklung.
- Es bestimmt einen Teil seiner Sozialisation selbst mit, doch auch äußere Einflüsse wie Familie, Kindertagesstätte, Umwelt und Kultur, setzen dabei wichtige Impulse.
- Als Grundlage unserer Ziele in der pädagogischen Arbeit mit Kindern, möchten wir die Bedürfnisse der Eltern wahr und ernst nehmen und leiten daraus individuelle und allgemeine Angebote ab.

- Es ist uns außerordentlich wichtig, dass sich die Kinder in ihrer Individualität und ihrer Persönlichkeit von uns angenommen und akzeptiert fühlen sollen.
- Wir eröffnen dem Kind vielseitige Erfahrungsmöglichkeiten, damit es seine Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und verstehen lernt und ausprobieren kann.
- Wichtig und grundlegend ist es für uns, dass Kinder in einer Atmosphäre

- der Geborgenheit und des Wohlbefindens heranwachsen.
- Der Erziehungsauftrag beinhaltet grundsätzlich, Kinder einfühlsam zu betreuen, zu bilden und zu erziehen.
- In der Gruppe sollen die Kinder einen angemessenen Umgang miteinander erfahren, um ihre Sozialkompetenz erlernen zu können.
- Das Kind wird schrittweise von seiner Ichbezogenheit gelöst, es erfährt Gruppenregeln, die es annimmt und einhält.
- Die Kinder werden angehalten sich untereinander Hilfestellungen zu geben und Rücksichtnahme zu zeigen. Dieses Lernziel trägt zur sozialen Kompetenz bei.
- In einer sozialen Gemeinschaft treten immer Konfliktsituationen ein. Den Kindern werden Konfliktstrategien aufgezeigt, um Probleme zu lösen. Die Erzieherin versteht sich in begleitender Funktion, die hilft und unterstützt. Natürlich sollen auch eigene Gefühle und Bedürfnisse von Kindern geäußert

und respektiert werden und diese mit anderen in Einklang gebracht werden. Daraus wächst die Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen, um eigenständiges Handeln zu entwickeln und emotionale Kompetenzen zu stärken

- Ein unersetzliches Ziel ist es, mit den uns anvertrauten Kindern ein Bindungsverhältnis aufzubauen, welches den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit bietet.
- Dieses Bindungsverhältnis bildet die Basis und die Bereitschaft für die Lernkompetenz und ganzheitliche Entwicklung des Kindes.
- Die Erzieherinnen bauen ein partnerschaftliches Bindungsverhältnis auf und begleiten das Kind mit dem Leitsatz: **„Hilf mir es selbst zu tun“**
- in der alltäglichen Lebenspraxis entwickeln Kinder Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit im Denken und aktiven Handeln.
- Lebenspraktisches Lernen vollzieht sich im alltäglichen Tagesablauf unserer
- Einrichtung z.B. beim sich selbst An – und Ausziehen
- Einnahmen von Mahlzeiten
- sachgemäßer Umgang mit Spiel – und Arbeitsmaterialien
- eigenständiger Toilettengang
- kommunizieren eigener Bedürfnisse
- Gemeinschaftsleben in der Gruppe
- Die christlich religiöse Erziehung ist ein integraler und selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit sowie Inhalt des Trägerauftrages.
- eigenverantwortliches Entscheidungsrecht d. h. die Kinder erhalten ein Partizipationsrecht:
 - Mitbestimmung bei der Menüwahl
 - Mitbestimmung bei der Projektauswahl
 - Mitbestimmung bei der Umgestaltung der Spielecken
 - Mitbestimmung bei der Auswahl von Aktionen und Aktivitäten

14. Unsere Arbeitsgrundsätze

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung eine Atmosphäre, in der sich das Kind in seiner Persönlichkeit angenommen, akzeptiert und bestätigt fühlen kann. Die Erzieherinnen geben dem Kind das Gefühl, geborgen und sicher zu sein. Es ist uns wichtig, dass Kinder ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und äußern lernen, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einschätzen und einsetzen zu können. Daraus entwickeln Kinder ein Selbstverständnis, das ihnen ermöglicht, zu einer selbstbewussten und eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen. In einer zukunftsorientierten Wissensgesellschaft geprägt von schnell wechselnden Lebensveränderungen und einer steigenden Leistungsfähigkeit, nimmt Wissen einen nicht unbedeutenden Stellenwert in unserem Erziehungsgrundsatz ein. Wir erarbeiten in Abständen von 3 - 4 Monaten ein Rahmenthema für alle Gruppen und erstellen eine KindergartENZEITUNG für alle Eltern. Die KindergartENZEITUNG informiert die Eltern über das Rahmenthema oder eine Projektarbeit sowie deren Zielsetzungen und Förderangeboten. Des Weiteren werden Termine und wichtige Mitteilungen an die Eltern weitergegeben. Die Themenauswahl ist sehr unterschiedlich, bietet aber in jedem Fall ganzheitliche

frühkindliche Bildung mit Bildungsinhalten. Der Bildungs- und Erfahrungsraum der Kinder wird so ausgestattet, dass sie aus eigenem Antrieb und mit Freude spielen, erforschen, entdecken, untereinander und mit Erwachsenen in Kontakt treten können. Die Kinder haben bei allen Angeboten und Aktionen die Möglichkeit Motivation zu erfahren, aber auch zur Ruhe kommen zu können, um Eindrücke zu verarbeiten. Der Tages- und Wochenablauf unterliegt einem konstanten Rhythmus, der den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Der Wochenverlauf ist in ein Aktivitätenangebot eingeteilt, das themenzentriert strukturiert ist. Dies schließt auch die Wiederholung der Lerninhalte und die Orientierung an Gruppenregeln mit ein. Den Überblick von Aktivitäten und Aktionen bieten die jeweiligen Gruppeninformationstafeln neben den Gruppentüren. In einer Gruppe wird ein Rückblick der Aktionsangebote erstellt.

15. Tagesablauf in den Regelgruppen

Unser Tag beginnt um 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr mit einem Frühdienst, der in einer Gruppe angeboten wird. Die Kinder werden in dieser Zeit mit Regelspielen, Konstruktionsmaterialien und freiem Malen beschäftigt und betreut.

Um 8:00 Uhr beginnt der Gruppendienst in allen Gruppen. Die Kinder werden morgens in den Aufsichtsbereich der Erzieherinnen übergeben und freundlich begrüßt, sodass sich jedes Kind an- und aufgenommen fühlt. Gleich Morgens beginnt die Freispielphase.

Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten. In dieser Zeit können sie selbstständig eigene Ideen und Interessen verfolgen und eigene Stärken entfalten. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Begabung, Bedingungen des Aufwachsens und seine Eigenaktivitäten. Es hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo, das seine Persönlichkeit, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten im Freispiel zur vollen Entfaltung kommen lässt.

Kinder bringen ihre Phantasie und Kreativität in das Spiel mit ein. Es entwickeln sich Freundschaften unter den Kindern. So lernen die Kinder in spielerischen Situationen Konflikte zu lösen, Ausdrucksmöglichkeiten für ihre Gefühle und Empfindungen zu geben, eigene Interessen durchzusetzen und natürlich auch Rücksicht auf andere zu nehmen. So wird freies Spielen bedeutsam für den Aufbau von sozialen Beziehungen mit allen Formen von Kommunikation, die sich im ganzheitlichen Spielgeschehen ergeben. Die Freispielzeit wird von der Erzieherin genutzt, in der sie die Kinder in ihrer Entwicklung beobachten kann, ihre Stärken und Schwächen wahrnehmen und dadurch entscheiden kann, wann ein Kind Unterstützung, oder ein Angebot zur individuellen Förderung benötigt.

Diese Beobachtungen werden in Beobachtungs- / und Entwicklungsbögen dokumentiert. Weiterhin steht sie den Kindern zum Spielen z.B. für Regelspiele, Rollenspiele, Konstruktionsspiele, zum Vorlesen von Geschichten, zur Anleitung von Freispielbastelarbeiten und zur Einzelförderung, zur Verfügung. Die Kinder lernen

besonders im Freispiel sich an Regeln zu halten, und auch eigene Bedürfnisse zurückzustellen und erfahren sich als Teil der Gruppe.

Treten Konfliktsituationen während des Freispiels auf, versucht die Erzieherin sich zunächst zurückzuhalten und lässt die Kinder selbst nach einer Lösungsmöglichkeit suchen. Gelingt es den Kindern jedoch nicht selbstständig den Konflikt zu bewältigen, bietet sie Hilfestellung an und erarbeitet gemeinsam mit den Kindern Lösungsstrategien.

Während der Freispielzeit können die Kinder freiwillig an gezielten und angeleiteten Angeboten teilnehmen.

Diese Angebote sind meistens themenzentrierte Bastel- und Gestaltungsarbeiten, die von einer weiteren Erzieherin innerhalb der Gruppe, durchgeführt werden. Bei diesen Angeboten erfahren die Kinder ganzheitliche Förderung. Außerdem findet innerhalb der Freispielzeit unsere Kleingruppenarbeit statt. Kleingruppenarbeit bedeutet mit einer geringen Anzahl an Kindern (2-12 Kinder), altersgemischt oder altersgetrennt, gezielte Aktivitäten zum Rahmenthema, oder Projektarbeit in einer anderen Räumlichkeit der Einrichtung durchzuführen.

Angebote der Kleingruppenarbeit sind:

- Aktivitäten im hauswirtschaftliche Bereich
- Märchen und Geschichten erzählen
- Experimente und Versuche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Medienarbeiten
- Sachgespräche mit Wissensvermittlung
- Meditative Legungen
- Entspannungsübungen
- Massagegeschichten
- Religionspädagogische Einheiten
- Rhythmisch musikalische Übungen und musizieren mit den Kindern
- Spielen von Kasperstücken
- Sinnesübungen
- Vorschulerziehung
- Werkarbeiten an der Werkbank
- Bällchenbad
- Bewegungserziehung

Ziele dieser Kleingruppenarbeiten sind:

- Eine individuelle Förderung des Kindes durch intensivere Zuwendung einer einzelnen Erzieherin.
- Differenzierte Angebote bieten den Kindern einen effizienteren Lernerfolg
- Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder können leichter wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Einen wichtigen Abschnitt im Tagesablauf des Kindes nimmt das „Frühstücken“ ein. In unserer Einrichtung wird das gemeinsame Frühstück als Frühstücksform angeboten.

Beim gemeinsamen Frühstück frühstücken alle Kinder zur gleichen Zeit. Alle Kinder unterbrechen ihr Spiel und die Tische werden eingedeckt. Dabei wird das Gemeinschaftsgefühl der gesamten Gruppe beim Erleben der Mahlzeit gestärkt. Die Ablenkungsimpulse durch spielende Kinder sind nicht gegeben. Das gemeinsame Frühstück wird mit einem Lied oder einem Gebet begonnen. Wir empfehlen ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück, das mit Namen versehen, in Frühstücksdosen essfertig mitgebracht werden soll. Wir bitten die Eltern auf Süßigkeiten wie Milchschnitte, Knopper´s ...etc. und Fruchtzwerg zu verzichten, da wir den Kindern einen zuckerfreien Vormittag anbieten möchten.

Zum Frühstück reichen wir den Kindern verschiedene Teesorten, Kakao, Mineralwasser und Apfelsaftschorle. Im Laufe des Vormittages putzen sich alle Kinder die Zähne. Nach der Freispielphase und nach Beendigung der Frühstückszeit sowie der Kleingruppenarbeit wird etwa gegen 10.45 Uhr gemeinsam der Gruppenraum aufgeräumt. Dabei unterstützt die Erzieherin die Kinder, gibt eine Vorbildfunktion ab und vermittelt die Wertschätzung der Materialien. Jedes Kind wird aufgefordert die Spielmaterialien wieder an den richtigen Platz zurückzubringen. Natürlich haben die Kinder auch die Möglichkeit ihr konstruiertes Spielwerk bis zum nächsten Tag an einen dafür vorgesehenen und mit Namensschild versehenen Platz, stehen zu lassen. Das Kind erfährt Motivation und Freude an den selbst erstellten und produzierten Werken. Nach der Aufräumphase wird eine gemeinschaftliche Aktion der Gruppe durchgeführt. Das kann sein

- der beliebte Stuhlkreis mit Kreis-, Sing-, Finger-, und Bewegungsspielen
- ein Gesprächskreis bei dem Absprachen getroffen, das Einhalten von Regeln und demokratische Verhaltensweisen angesprochen und diskutiert werden
- das gemeinsame Spielen an der frischen Luft im Außengelände, bei dem das Kind Kontakt zu anderen Kindern aus anderen Gruppen herstellen kann
- das Spiel im Wasserspielbereich (von Mai – Oktober)
- der Spaziergang
- Exkursionen
- Mitspracherecht bei der Auswahl von Angeboten

Ein geregelter, strukturierter Tagesablauf bietet dem Kind Sicherheit und Orientierung. Die Erzieherinnen schenken den Kindern Zuwendung. Sie erfahren an wen sie sich wenden können und bewegen sich in einem überschaubaren Rahmen.

Im täglichen Alltag begegnen wir den Kindern aufmerksam und respektvoll und akzeptieren sie in ihrer Individualität. Jedes Kind ist anders. Es bringt eigene Erfahrungen und Fähigkeiten mit ein und zeigt unterschiedliche Bedürfnisse. Wir gehen verständnisvoll darauf ein. Dieser Respekt bestimmt unser tägliches Handeln. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Eigen- und Selbstständigkeit und bereiten sie altersgemäß mit lebenspraktischen Übungen auf das „Leben“ vor. Jedes Kind befindet sich auf einem anderen Entwicklungsstand. Diesen zu erkennen und ein Kind dabei

angemessen zu fördern, betrachten wir als eine der wichtigsten Herausforderungen unserer Arbeit.

Im alltäglichen Zusammenleben mit den Kindern sind sich die Erzieherinnen in der Rolle als „Vorbild“ in allen Lebens- und Förderbereichen bewusst und nehmen diese engagiert wahr. Wir stehen zu unserer Verantwortung und wissen der Aufsicht um jedes Kind und überprüfen und bedenken unser pädagogisches Handeln.

Um 12.00 Uhr endet der Gruppendienst und ein Großteil der Kinder wird abgeholt. Natürlich besteht die Möglichkeit nach vorheriger Ankündigung das Kind am Mittagsspätdienst von 12.00 Uhr – 12.30 Uhr teilnehmen zu lassen.

Kinder, die unser Mittagsangebot nutzen, werden kurz vor 12.00 Uhr von den Erzieherinnen zum Mittagstisch begleitet. Diese Kinder nehmen in der Zeit von 12.00 Uhr- 13.00 Uhr das Mittagessen ein. Anschließend gehen die Kinder, die das Ganztagsangebot nutzen zu einer Ruhephase in die Traumstunde in den Bewegungsraum. Nach der Mittagsbetreuung von 13.00- 13.30 Uhr müssen die Kinder abgeholt werden, die unser Halbtagsangebot nutzen.

Seit August 2010 werden die Kinder aus den städtischen Kindergärten von Altenstädt und Elbenberg ab 13.00 Uhr in unser Betreuungsangebot aufgenommen. Die Kinder, die das Nachmittagsbetreuungsangebot nicht in Anspruch nehmen, müssen pünktlich um 14.00 Uhr abgeholt werden, weil ab 14.00 Uhr der Erziehungsbeitrag für das Ganztagsangebot entrichtet werden muss.

Die Nachmittagsgruppe setzt sich aus den Kindern aller Gruppen der Einrichtung zusammen und findet in den Räumlichkeiten der Teddybärengruppe statt. Die Erzieherin steht für die Bedürfnisse der Kinder zur Verfügung. Am Nachmittag wird die Freispielzeit vom Vormittag fortgesetzt. Auch das Spielen im Außengelände wird nach Wetterlage angeboten. Besonders den Ganztagskindern kommt man dem Bewegungsdrang an der frischen Luft, nach. Es werden gruppenübergreifende Kontakte gepflegt und beim Spielen im Freien relativieren sich Probleme beim einzelnen Kind. Die Erzieherin gibt Anregungen und Impulse beim Spielen und kann sich einzelnen Kindern widmen.

15.1 Tagesablauf in der Zwergengruppe

8.00 – 8.45 Uhr Ankunft mit Begrüßung der Kinder

8.15 – 9.15 Uhr Freispiel – kreative Angebote zum Thema

9.15 – 10.00 Uhr gemeinsames Frühstück – Zähneputzen

10.15 – 11.00 Uhr Sauberkeitserziehung

Die Wickelzeit wird individuell dem Rhythmus des Kindes angepasst. Sie bietet körperliche Nähe und Kontaktaufnahme.

10.15 – 11.30 Uhr Freispiel mit Einzelförderung

11.30 Uhr gemeinsames Aufräumen

11.30 – 12.00 Uhr gemeinschaftliche Aktion im Stuhlkreis

Bei geeignetem Wetter wird ab ca. 11.00 Uhr der abgegrenzte Sandspielbereich im Außengelände genutzt.

15.2 Lern-, Spiel- und Bildungsangebote der Zwergengruppe

Der Tagesrhythmus der Jüngsten wird mit Ritualen begleitet, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu bieten. Der Tagesablauf orientiert sich immer an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die frühkindliche Bildung und Erziehungsarbeit ist in erster Linie Selbstbildung durch das „Spiel“. Die pädagogischen Mitarbeiter unterstützen gezielt die Entwicklung der Kinder mit Lern-, Spiel- und Bildungsangeboten.

- Malen, Basteln, Kneten
- Bauen und Gestalten
- Bewegungserziehung und Bewegungsspiele
- Projektarbeiten aus der speziell erstellten Kindergartenzeitung
- Experimentieren
- Freies Spiel
- religionspädagogische Einheiten
- Exkursionen
- Spielen im Außengelände

Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder.

Ein wichtiger Bestandteil für Kinder ist hierbei die Sinneserfahrung. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien Erfahrungen zu sammeln, um somit auch ihre Motorik und Kreativität anzuregen.

Kleinkinder lieben Geschichten und Lieder aller Art. So lernen sie spielerisch und ohne Leistungsdruck ihren Wortschatz, ihre Ausdrucksfähigkeit und ihr Sprachvermögen aufzubauen.

Die Sprachentwicklung wird mit den aufgeführten Angeboten gefördert:

- Bilderbücher
- Erzählen von Geschichten
- Singspiele
- Fingerspiele

- Knireiter
- Lieder
- frühkindliche Musikerziehung mit Instrumenten

Die emotionale Sicherheit entsteht, wenn jedes Kind sich in seiner Individualität angenommen und wertgeschätzt fühlt. Soziale Kompetenzen werden gefördert, wenn die Kleinkinder lernen Kontakt zu gleichaltrigen Spielpartnern aufzubauen und dann zu gemeinsamen Spielsituationen zu finden. Im Spiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen zu nehmen und erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen.

Einzelne feste Regeln und Grenzen, die die Kinder auch verstehen und nachvollziehen können, sind dabei sehr wichtig. Die Erzieherin nimmt nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil, gibt Impulse und Anregungen oder zieht sich beobachtend zurück.

16. Mittagsangebot

Kinder, die das Mittagsangebot wahrnehmen, müssen täglich bis 9.45 Uhr angemeldet sein, damit unsere Hauswirtschafterin das Mittagessen vor-/ und zubereiten kann. Den Kindern wird ein ausgewogenes, gesundes, auf Kinder abgestimmtes, abwechslungsreiches Mittagessen gereicht.

In einer angenehmen und gemütlichen Atmosphäre, nehmen die Kinder mit Genuss, in einer ruhigen Phase im Tagesablauf, die Hauptmahlzeit ein. Es wird auf die Esskultur und die Tischmanieren geachtet. Um den Kindern die Wertschätzung und das Danken der Speisen zu vermitteln, wird täglich vor dem Essen gebetet.

Die Kinder eignen sich während der Mahlzeiten auch Wissen über die Beschaffenheit, die Zusammenstellung und Verarbeitung der unterschiedlichen Speisen an und erleben das „Essen“ mit allen Sinnen. Nach dem Mittagstisch und der Mittagsbetreuung müssen die Kinder bis 13.30 Uhr abgeholt werden. Kinder die unser Ganztagsangebot nutzen gehen zur „Traumstunde“ in den Bewegungsraum. Dort stehen für die Kinder die Betten bereit und die Ruhephase, auch Traumstunde genannt, beginnt mit dem Vorlesen von Geschichten. Danach sollen sich die Kinder mit einem Kuscheltier im abgedunkelten Raum, ruhig verhalten. Um 14.00 Uhr ist die Traumstunde beendet. Kinder, die eingeschlafen sind, können bis maximal 14.30 Uhr ruhen.

Die Ruhephase wirkt auf alle Kinder entspannend. Danach können Sie wieder auf neue Spiel- und Lernprozesse eingehen. Die Eltern entrichten nur bei tatsächlicher Teilnahme am Mittagstisch den Betrag für das Mittagessen. Der Mittagsessensbeitrag wird rückwirkend mit dem Erziehungsbeitrag des darauffolgenden Monats eingezogen.

17. Integration

Seit 1997 führen wir in unserer Einrichtung Integration von Behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern, sowie entwicklungsverzögerten Kindern, durch. Es stehen uns bis zu 2 Integrationsplätze in einer Gruppe zur Verfügung. Diese sogenannte Integrationsgruppe wird mit zusätzlichen Fachkraftstunden pro Kind erhöht. Des Weiteren findet eine Gruppenreduzierung statt. Sind 1-2 Integrationskinder in einer Integrationsgruppe, reduziert sich die Gruppenstärke auf 20 Kinder. Ist ein Kind behindert, von Behinderung bedroht oder entwicklungsverzögert, können Eltern beim zuständigen Kreisausschuss Kassel Fachbereich Soziales- Fachdienst Eingliederungshilfe, einen Integrationsplatz beantragen. Der Träger überprüft seine Rahmenbedingungen und stellt ebenfalls den Antrag beim Fachbereich Soziales- Eingliederungshilfe. Das Kind wird dem Gesundheitsamt vorgestellt, das ein Gutachten über den speziellen Entwicklungsstand des Kindes, erstellt. Von großer Bedeutung sind zusätzliche Untersuchungsergebnisse von Fachärzten der Neuropädiatrie mit Sozialpädiatrischem Zentrum in Kassel und der Frühförderstelle Kassel. Das Gesundheitsamt überprüft alle Entwicklungsberichte und bewilligt (oder bewilligt nicht) in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Soziales- Fachdienst Eingliederungshilfe den Antrag. Der Fachbereich Soziales- Fachdienst Eingliederungshilfe unterstützt integrative Einrichtungen und finanziert die Maßnahme. Nach Bewilligung der Integration findet 2x jährlich ein Integrationsplangespräch statt, bei dem alle am Kind beteiligten Personen teilnehmen. (Eltern, Erzieher, familienunterstützende Einrichtungen ASD, Schulleiterin, Therapeuten, Ärzte, ggf. Frühförderstelle) Bei diesen interdisziplinären Gesprächen wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes, seine Entwicklungsfortschritte reflektiert, und die nächsten individuellen, auf das Kind abgestimmten Förderziele vereinbart und schriftlich festgelegt.

Ziele der Integration:

- dass jedem nichtbehinderten, behinderten (oder von Behinderung bedrohten), beziehungsweise entwicklungsverzögerten Kind, das Zusammenleben mit gleichaltrigen Kindern in der Kindertagesstätte vor Ort ermöglicht wird.
- Inklusion wird als Ideal angestrebt. Die UN- Behindertenrechtskonvention hat 2008 „Inklusion“ als Menschenrecht für Menschen mit Behinderung erklärt. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, egal wie sie aussehen, welche Sprache sie sprechen, oder ob sie eine Behinderung haben, oder keine. Wenn alle Menschen integriert sind, ist es normal verschieden zu sein.
- Die Förderung der sozialen Kompetenz von nichtbehinderten und behinderten Kindern, um zu lernen, sich in ihrer Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit wahrzunehmen und sich gegenseitig zu akzeptieren.
- Wir holen die Kinder dort ab, wo sich ihr derzeitiger Entwicklungsstand befindet. Sie erfahren eine individuelle Einzelförderung sowie eine Förderung in der Kleingruppe sowie in der Großgruppe.
- Die Integrationskraft erarbeitet ein Förderprogramm und dokumentiert die Entwicklung des Kindes.

- Die Einzelintegrationsmaßnahme erfordert eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den am Förderprozess beteiligten Personen.

Die folgenden aufgeführten Aktionen und Förderbereiche können von den Kindern in Klein-/ sowie in der gesamten Gruppe in Anspruch genommen werden. Unsere Zielsetzungen sind bereits im pädagogischen Auftrag genannt, sodass wir jetzt nur noch die spezifischen Ziele der Förderbereiche mit der Darstellung unserer Arbeit aufführen.

18. Portfolio in der Kindertagesstätte

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. In einem Portfolio werden fortlaufend zielgerichtete Arbeiten des Kindes gesammelt, die seine Lernentwicklung und seine Kompetenzen dokumentieren. Wir verstehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungsschritte genau zu verfolgen und diese zu verschriftlichen. In einem Kindergartenportfolio werden alle wichtigen Entwicklungsprozesse gesammelt:

- Entwicklungseinschätzungen
- Beobachtungen
- Fotos aus dem Kindergartenalltag mit Erläuterungstexten
- Zeichnungen des Kindes
- Bastel- und Gestaltungskunstwerke
- Lerngeschichten

Das Portfolio ermöglicht dem Kind seine eigene Entwicklung zu verfolgen und neue Ziele des Lernens festzulegen. Die Kinder erhalten mit dem Portfolio ein Werkzeug, das ihnen die Möglichkeit verschafft, sich zunehmend selbst einzuschätzen und Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen.

19. Aktionen der Vorschulerziehung

An der Vorschulerziehung nehmen alle schulpflichtigen Kinder sowie Antragskinder (bis Dezember), im letzten Kindergartenjahr vor ihrem Schuleintritt, einmal wöchentlich an einem festgelegten Tag, teil.

Inhalte der Vorschulerziehung sind:

- Erarbeitung verschiedener Arbeitsblätter mit steigendem Schwierigkeitsgrad
- Naturwissenschaftliche Experimente
- Aktivitäten mit besonderem Anspruch zum Rahmenthema

Förderziele der Vorschulerziehung:

- die Kinder entwickeln Lernkompetenzen und entdecken ihre Freude am Umgang mit Farben, Formen, Zahlen und Mengen. Sie entwickeln sich im Umgang mit Begriffen wie z.B. größer/kleiner, schwerer/leichter
- Gedächtnis - und Intelligenzleistungen werden gefördert durch das Verstehen von Sinneszusammenhängen, Wissensvermittlung, Konzentration, Ausdauer, Geduld, Motivation und Kommunikation.
- Insbesondere führen wir mit den Kindern naturwissenschaftliche Versuche mit der „unbelebten Natur“ durch. Die Kinder verfügen über differenzierte Denkstrukturen, können logisch denken und die wenn- dann- Beziehung herstellen. Die Versuchsreihen beinhalten die Elemente Feuer, Wasser, (mit seinen unterschiedlichen Aggregatzuständen) Luft sowie Feststoffe und Flüssigkeiten, Gase und Molekülstrukturen.
- Die Experimentierfreudigkeit wird bei den Kindern angeregt, weil sie selbst die Versuchsdurchführung übernehmen. Dabei äußern die Kinder ihre Beobachtungen, Vermutungen und Hypothesen und ihre Erkenntnisse darüber, was wohl beim Experiment passiert. Sie erfahren die Wirkung von den Gesetzmäßigkeiten der Natur.
- Mit Hilfe von Experimenten naturwissenschaftlicher Vorgänge nehmen Kinder ihre Umwelt bewusster wahr und erschließen sich die Welt.
- Die Lernprozesse werden zuletzt intensiviert, wenn die Kinder das Versuchsergebnis auf einem vorbereiteten Arbeitsblatt bildlich dokumentieren.
- In der Vorschulerziehung unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zur Schulfähigkeit. In dieser Kleingruppenarbeit wird ein Schwerpunkt auf die Förderung der sozial – emotionalen Kompetenz, sowie der Lernkompetenz gelegt.

In unserer Einrichtung führen wir das Würzburger Sprachtrainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ in einen Zeitraum von 20 Wochen mit Übungseinheiten von täglich 10 – 15 Minuten durch. Das Trainingsprogramm bereitet die Kinder auf den Erwerb der Schriftsprache bzw. Rechtschreibung und das Lesen lernen mit der Entwicklung der „phonologischen Bewusstheit“ vor. Die Kinder werden spielerisch befähigt, die Lautstrukturen gesprochener Sprache durch gezielte Übungen mit Lauschspielen und Reimen, Silben und einzelne Laute wahrzunehmen. Das Programm endet mit dem Lernziel, das ein Kind die einzelnen Laute als Wort erfasst und selbst lautieren kann. Um das Kennenlernen der Vorschulkinder untereinander zu vertiefen, werden monatlich im letzten Kindergartenjahr der Kinder, gruppenübergreifende Aktionen durchgeführt. Bei diesen Aktionen handelt es sich um einen Kennenlerntag mit Spielen, Wald- und Sporttag, Leseaktion der Stadtbücherei und verschiedene

Exkursionen:

- Zur Bäckerei
- Zum kath. Gemeindehaus - Aktivitäten zur Passion u. Auferstehungsgeschichte
- Kultureller Art z.B. Museumsbesuche, Stadtführungen
- Bambini Bewegungsmobil in Kooperation mit der Elbetalschule
- Zur Hummelwerkstatt – Raum für Natur Naumburg
- Zum Polizeiaktionstag in Wolfhagen

- Schulhospitationen in der Elbetal - Grundschule
- Waldaktionstag mit einem Waldpädagogen in unseren Waldstück Burghain Nbg

Weiter Aktionen sind:

- Verkehrserziehung durch das ADAC- Programm „Aufgepasst mit Adacus“ in unserer Einrichtung
- Das deutsche Rote Kreuz lernt den Kindern „Erste Hilfe“ mit Kindern am Kind.
 - Alle aufgeführten Aktivitäten sind zielgerichtet auf die Erweiterung des faktischen Wissens und die Förderung der kognitiven und sprachlichen Kompetenz.
 - Die Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenz von Gleichaltrigen wird erzielt, wenn vertiefende Beziehungen/Freundschaften gebildet werden und dabei verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und Gefühlszuständen von anderen umgegangen wird. Dabei gilt Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen und teamfähig werden.

In Zusammenarbeit und Kooperation der Naumburger Elbetalschule (Grundschule), werden im letzten Kindergartenjahr Schulhospitationen angeboten, um den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern. Die Kinder freuen sich auf die Schule und sind hoch motiviert, sich auf diesen neuen Lebensraum einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang der mit Unsicherheiten einhergeht. Diese Unsicherheiten werden gemindert, wenn die Vorschulkinder frühzeitig mit Schulkindern und der Schule in Kontakt treten. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann, welches Sicherheit und Orientierung bietet. Bei der Schulhospitation lernen die Kinder vorzeitig das Gelände sowie die Räumlichkeiten der Schule kennen. Mit der aktiven Teilnahme am Musik-, Sport-, und Kunstunterricht, Mathematikunterricht, Deutsch und Sachkundeunterricht werden ihnen Unterrichtsstrukturen und Lehrpersonal vertraut gemacht und die Freude am bevorstehenden Schuleintritt wächst.

20. Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung findet für jede Gruppe in unserer Kindertagesstätte an einem festgelegten Wochentag statt. Kinder besitzen einen natürlichen Drang zur Bewegung und haben Freude daran. Wir bieten den Kindern verschiedene Arten von Bewegungsstunden an und führen die Bewegungserziehung altersgetrennt in zwei Kleingruppen durch.

Arten der Bewegungsstunden:

- Phantasiereisen
- Bewegungs- und Erlebnisgeschichten
- Bewegungsbaustelle
- Bewegungs- und Mannschaftsspiele
- Übungsstunde mit Geräten (Kasten, Trampolin, Bank, Kletterwand, Matte, Bälle, Stäbe, Move -it -Box)

- Tanz und Meditation
- Entspannungsübungen und Massagegeschichten
- Hüpfburg

Eine Bewegungsstunde gliedert sich in folgende Teile auf:

1. Aufwärmphase
2. Hauptteil
3. Abschlussteil

Ziele:

- Durch die Bewegung erfährt das Kind seine Umwelt. Umwelterfahrung sind Sinneserfahrungen.
- Sie sensibilisieren ihre Wahrnehmung und stärken ihre Wahrnehmungsbereiche. (tasten, fühlen, sehen, hören, Gewichtsregulation, Bewegungsempfindungen durch Muskeln, Sehnen und Gelenke)
- Neue Forschungsergebnisse belegen, dass Bewegung, also körperliche Aktivität, zur Bildung neuer Nervenzellen im Gehirn, sowie zu einer Verstärkung und Neubildung von Nervenzellverbindungen (Synapsen) und dadurch zu einer Leistungssteigerung des Gehirns, führen.
- Bewegung fördert die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, und lässt ein Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln.
- Kinder erkennen körperliche Grenzen und erfahren, dass man sie durch wiederkehrende Übungen erweitern kann.
- Regelmäßige und herausfordernde Bewegung beugt Krankheiten vor und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden.
- Bewegung im Spiel stärkt die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit und baut Aggressionen ab.
- Die Kinder üben sich in ihrer Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Fairness.
- Bewegung erhält die Gesundheit und beugt präventiv vor.

21. Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung beinhaltet das Kennenlernen des Körpers, das Bewusstmachen unserer Gesundheit sowie die Verhaltensweisen, die zur Gesundheitserhaltung erforderlich sind wie z.B.

- die tägliche Körperpflege
- das Händewaschen vor den Mahlzeiten, vor der Zubereitung von Speisen und das Händewaschen nach jedem Toilettengang
- das Zähneputzen nach dem Frühstück

Mit unserem Patenschaftszahnarzt Herr Strippel wird regelmäßig die Zahnprophylaxe durchgeführt, bei der die Kinder das richtige Zahnputzsystem nach KAI erlernen und Sachwissen zur „gesunden Ernährung“ vermittelt bekommen. Gesunde Ernährung ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

- bei der Zubereitung von Speisen und Gerichten im hauswirtschaftlichen Bereich

- bei der Einnahme des Frühstücks und des Mittagessens in der Kindertagesstätte

Das seelische Wohlbefinden des Kindes wirkt sich ebenfalls auf die Gesundheit des Körpers aus.

22. Musikalische Erziehung

Musik ist ein Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Musik fördert die Selbstwahrnehmung der Kinder, weil sie sich durch Vibration spürbar macht und für alle Kinder zugänglich ist. Musik spricht Emotionen an und kann zur Ausgeglichenheit, Entspannung und emotionaler Stärke beitragen. Die Begegnung mit Musik liefert eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen. Die Kinder erlernen in unserer Einrichtung Lieder, Spiel- und Bewegungslieder und musikalische Fingerspiele. Mit körpereigenen Instrumenten erleben die Kinder Takt- und Rhythmusabfolgen. Sie werden altersgemäß an das Instrumentarium herangeführt. Mit Hilfe von Orff'schen Instrumenten lernen sie Geschichten zu verklängen und Liedbegleiten zu erarbeiten. Kinder haben Freude an Tönen, Geräuschen und Klängen der Umgebung. Besonders in der Bewegungserziehung bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Musik in eigene phantasievolle Bewegung oder in Tanz umzusetzen. Gemeinsames Musizieren und singen fördert die soziale Kompetenz. Durch mehrmaliges Wiederholen des Liedgutes wird die Sprache, die Merkfähigkeit, die Melodiefolge, das Rhythmusbewusstsein, Takt- und Liedtempo, und die Stimmbildung geschult.

23. Religiöse Erziehung

Angelehnt an den Trägerauftrag ist die religiöse Erziehung ein fester Bestandteil unseres Erziehungskonzeptes.

Religiöse Feste im Jahresablauf (Weihnachten, Passionszeit, Auferstehung, Ostern, Erntedank, Namenstagfeier unserer Einrichtung, St. Martin, Advent und Nikolaus) erschließen den Kindern eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft. Rituale, Brauchtum, Zeichen und Symbole helfen den Kindern vertrauensbildende Grunderfahrungen machen zu können.

Durch das Erarbeiten von biblischen und religiösen Geschichten anhand von Bilderbüchern, Dia- Reihen und Videofilmen, lernen die Kinder die Botschaft Jesus Christus kennen. Religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit Fragen nach Gott und prägt eine positive Grundhaltung gegenüber Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen, sowie Achtung gegenüber der Natur und Schöpfung. Diese Achtung und Wertschätzung stärkt das Kind in seiner sozial- emotionalen Kompetenz.

Herr Stadtpfarrer Geistlicher Rat W. Johannes Kowal, Träger unserer katholischen Kindertagesstätte, führt im monatlichen Wechsel der Gruppen, religionspädagogische Einheiten durch.

Die Inhalte der religiösen Einheit sind:

- meditative Legungen von biblischen Geschichten und Ereignissen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Dia-Reihen
- Legenden
- Biblische Geschichten mit der Erzählschiene
- Feste und Feiern (mit Brauchtum und Ritualen)
- Exkursionen (Kirche, Kapelle, Grotte) - Segnung der Kinder –

In der religionspädagogischen Erziehung, lehrt er religiöses Sachwissen und unterstützt und begleitet die Kinder in ihrer Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens. Er stärkt sie in ihrer Handlungskompetenz das Leben im Alltag zu bewältigen. Wir lernen den Kindern Gebete und religiöse Lieder, die bei religiösen Festen sowie im täglichen Leben zum Einsatz kommen.

24. Waldtag

Der Waldtag findet regelmäßig in den Regelgruppen unserer Einrichtung in den Frühjahrs – Sommer-/ und Herbstmonaten statt. In den Wintermonaten besuchen wir mit den Kindern das Waldstück und beobachten die Veränderung der Natur in dieser Jahreszeit. Jede Regelgruppe hat in unserem kleinen Stadtrandwäldchen (Burghain) ein Waldgrundstück. Das Waldstück ist mit einem Waldsofa, oder gebauten Bänken, Höhlen und Spielzonen, ausgestattet. Es besteht außerdem auch die Möglichkeit das Spielgelände neben der alten Stadthalle an einem Waldtag mitzubnutzen, oder den Waldtag dort auszurichten. Für den Waldtag sind in der Regel keine bestimmten Tage festgelegt. Er wird von den Gruppen durch einen Aushang oder im Wochenplan, rechtzeitig angekündigt. Um 8.30 Uhr geht die jeweilige Gruppe ausgerüstet mit wetterfester Kleidung, auch bei gutem Wetter mit langer Hose und langarmigen Oberteil,(Zeckenschutz) , Kopfbedeckung, Rucksack mit Verpflegung (untergebracht in einer Brotdose und wiederverschließbaren Trinkflasche) , einen feuchten Waschlappen (in einer Dose untergebracht) und Sitzkissen, in den Wald.

Im Wald wird auf dem Waldsofa gemeinsam gefrühstückt. Weiterhin wird den Kindern das Freispiel und eine angeleitete zielorientierte Waldaktion in der Klein- oder auch in der Großgruppe angeboten.

Diese können sein:

- Mitmachgeschichten
- Waldmemory
- Waldmeditationen
- Sinnes- und Wahrnehmungsspiele
- Waldralley
- Such- und Entdeckungsspiele
- Basteln- und Gestaltungsarbeiten mit Naturmaterialien
- Auftragsspiele
- Bewegungsspiele
- Erzählen von Märchen, Zwergen- u. Feengeschichten

Unser Aufenthalt im Wald erfordert von den Kindern die Einhaltung von besonderen Verhaltensregeln und Grenzen.

Das freie Spiel und die angeleiteten Aktionen im Wald enthalten folgende Erziehungs- und Bildungsziele:

- Die Kinder lernen mit allen Sinnen den Wald zu erleben, ihn aber auch gleichzeitig als Unersetzlich und „verletzbar“ zu entdecken. „Umwelt und Naturschutz“
- Auf den Weg zum Wald und wieder zurück wird den Kindern an bestimmten Standorten bewusst gemacht, wie sich die Natur im Jahreskreis verändert.
- Das Kennenlernen der Lebensbedingungen und den Lebensraum von Tieren und Pflanzen.
- Die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und die Baum- und Pflanzenvielfalt in ihrem natürlichen Lebensraum .
- Die Achtung und Wertschätzung der Natur wird bewusst gemacht, um eigene Verantwortung für sie übernehmen zu können.
- Den Lebensraum Wald als ein Teil von Gottes Schöpfung wahrzunehmen.
- Der Wald bietet den Kindern ein reichhaltiges Spielangebot mit Naturmaterialien, die sie entdecken und erforschen können.
- Ohne vorgefertigtes Spielzeug wird die Kreativität und Phantasie angeregt.
- Im Wald können sich Kinder frei bewegen und finden eigenständige Bewegungsmöglichkeiten, die sie nutzen können um ihre Grobmotorik weiterzuentwickeln.
- Das Immunsystem wird gestärkt.

An einem Walddag kehren die Kinder erst um kurz vor 12.00 Uhr in die Einrichtung zurück.

25. Teilöffnung

Einmal im Monat bieten wir den Kindern der Regelgruppen gruppenübergreifende Angebote (offene Gruppenarbeit) an. Unser Raumangebot nimmt andere Funktionen ein.

Diese Funktionsräume sind:

- Bewegungsraum
- Theater- und Rollenspielraum
- Musikraum / Kuschelraum
- Kreativraum
- Außengelände / Exkursionen

Das Kindergartenteam erarbeitet Angebote für die Funktionsräume, die an diesem Tag bis 9.30 Uhr den Kindern vorgestellt werden. Jedes Kind kann sich nach Interessenlage einen Funktionsraum auswählen. Die Teilöffnung beginnt für die Kinder um 9.30 Uhr und endet um 11.00 Uhr.

In unserem Eingangsbereich sind die Funktionsräume bildlich dargestellt. Nach der

Einwahl der Kinder hängt jede Gruppenerzieherin die Passbilder der Kinder, in die Funktionsräume (im Eingangsbereich) ein, damit die Übersicht und die Aufsichtspflicht gewährt werden kann.

Ziele der Teilöffnung:

- Kinder lernen die Erzieherinnen und die Kinder der anderen Gruppen besser kennen und treten mit ihnen in Kontakt.
- Erzieherinnen lernen die Kinder der gesamten Einrichtung kennen.
- Die eigenverantwortliche Einwahl und die Entscheidung des Angebotes fördern die Selbstbestimmung, die Eigenverantwortung und die soziale Kompetenz des Kindes. Ihr Partizipationsrecht wird realisiert und praktiziert.

26. Projekt- und Präventionsarbeit

Folgende Projekt- und Präventionsarbeiten werden jährlich in zeitlichen Abständen in die Rahmenthemen integriert.

- Brandschutzaufklärung
- Verkehrserziehung
- Gewaltpräventionstraining „Kinder stark machen“
- Gesundheitserziehung / Zahnprophylaxe

Um die Projektthemen mit den Kindern zu erarbeiten, wird zu gegebener Zeit das Rahmenthema unterbrochen.

Die wichtigsten Erziehungs- und Bildungsziele der Brandschutzaufklärung sind:

- Gefahrenquellen von Feuer erkennen.
- Notruf absetzen lernen.
- Notwendig- und Wichtigkeit der Feuerwehr zu erfahren
- Notausgänge und Sammelplatz der Einrichtung kennen lernen.
- Angstabbau.
- Einüben der Verhaltensregeln im Notfall.

Die wichtigsten Erziehungs- und Bildungsziele der Verkehrserziehung sind:

- Einüben von Verhaltensregeln im Straßenverkehr.
- Gefahrenbewusstheit im Straßenverkehr stärken
- Stärkung des Selbstvertrauens

In einem Gewaltpräventionstraining werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt. In Gesprächen und Rollenspielen lernen die Kinder was „gute und schlechte“ Gefühle sind; was ihnen Angst machen könnte; wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Fremder sie anspricht oder zu Hause vor der Tür steht etc. Ein wichtiges Erziehungs- und Bildungsziel der Gewaltprävention ist:

- das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken

Bei diesen und vielen anderen Thematiken werden den Kindern Exkursionen angeboten, bei dem das erlernte Wissen veranschaulicht und erfahrbar gemacht wird.

27. Hauswirtschaftliche Angebote

Im hauswirtschaftlichen Bereich erwerben sich die Kinder lebenspraktische Erfahrungen. Dafür steht uns eine integrierte Kinderküche in unserem Küchenbereich zur Verfügung. Einmal im Monat kochen, backen oder bereiten die Kinder „gruppenintern“ Speisen oder ein gesundes Frühstück, zu.

- Beim lebenspraktischen Lernen stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein durch selbstständiges Tun.
- Sie lernen und üben den Umgang mit verschiedenen Haushaltsgeräten- und Gegenständen.
- Sie werden in der Feinmotorik und in der Geschicklichkeit beim Schneiden, Schälen und Abwiegen etc. gefördert.
- Sie eignen sich Wissen über gesunde Ernährung und über Zubereitung von Nahrung an. Des Weiteren wird ihnen Wissen über Anbau, Herkunft, Produktion, Beschaffenheit und Verarbeitung der Lebensmittel vermittelt.
- Sie erleben Nahrung mit allen Sinnen.
- Sie lernen unterschiedliche Speisen und deren Geschmacksrichtungen kennen.
- Sie eignen sich Esskultur und Tischmanieren an.
- Bei hauswirtschaftlichen Aktionen erkennen sie Gefahren von elektronischen Geräten und werden auf Hygienevorschriften hingewiesen.

Kinder erfahren Freude und Anerkennung und sind stolz, wenn sie für andere Kinder Speisen zubereiten, die ihnen schmecken.

28. Medienerziehung

Kinder werden von klein auf mit unseren Medien konfrontiert. Medienerfahrungen sind in unserer Gesellschaft unersetzlich, um am politischen und gesellschaftlichen Leben in unserer Informationsgesellschaft teilzunehmen. In unserer Einrichtung kontaktieren wir die Kinder mit folgenden Medien:

- Bücher: Bilder- und Sachbilderbücher, Lernbücher, Vorlesebücher, Märchenbücher
- Fernsehen: Video – und DVD Filme (für Wissensvermittlung)
- Videokamera: Gruppenfilmaufnahmen ; Aufnahmen von Feiern und Festen
- CD-Player mit Kassettenrecorder: Hörspielkassetten, Musikkassetten mit Spiel- und Bewegungslieder
- Diaprojektor: Dia-Serien
- Fotoapparat
- You-tube Sequenzen

Das Hauptmedium in unserer Tagesstätte sind die Bücher. Mit einem reichhaltigen und umfassenden Angebot wird das Interesse an Büchern und Geschichten geweckt.

Dabei werden die Sprachentwicklung und die Konzentration der Kinder gefördert. In unseren Rahmenthemen werden Bücher als integrales Lernmittel eingesetzt. Dabei steht die Wissensvermittlung im Vordergrund. Den Kindern werden die Bücher immer zugänglich gemacht. Beim Vorlesen der Bücher im Freispiel erleben die Kinder persönliche Zuwendung und Geborgenheit. Videos- und DVD- Filme, sowie you-tube Kurzfilme werden zur Unterstützung der Erarbeitung unserer Rahmenthemen eingesetzt. CDs unterstützen das Erlernen von Sing- und Bewegungsspielliedern. Bei Phantasiereisen-, Stilleübungen und Meditationen wird Hintergrundmusik zur Entspannung, abgespielt.

29. Bällchenbad

Unser Bällchenbad ist im Flurbereich aufgestellt. Jeder Gruppe steht es an einem festgelegten Tag zur Verfügung. In Kleinstgruppen wird es in zeitlichen Abständen von allen Kindern benutzt. Es dient zum Rückzug, zur Körperwahrnehmung und Ganzkörpermassage.

30. Werkbank

In einem Rhythmus von drei Monaten beschäftigt sich jede Regelgruppe nacheinander mit Holzarbeiten an der Werkbank. Beim Hämmern, Sägen, Leimen etc. lernen die Kinder handwerkliche Fähig- und Fertigkeiten; lernen den Umgang mit Werkzeugen und sammeln lebenspraktische Erfahrungen.

31. Wasserspielbereich

Vom 01. Mai bis zum 01. Oktober nutzen die Kinder gruppenintern und an einem festgelegten Tag unseren Wasserspielbereich.

Dieser naturnahe Spielraum gewinnt ganz stark an Attraktivität, bietet Anreize und stellt Herausforderungen an, wenn Spielen am und mit Wasser ermöglicht wird. Mit allen Sinnen entdecken die Kinder das Element Wasser und erforschen und erproben es. Mit Wasser und Sand bauen die Kinder Wasserläufe, Burgen und mit Matsch erproben sie ihre Phantasie und Kreativität.

Dabei werden wichtige Körpererfahrungen gesammelt.

32. Feste und Feiern

Geburtstagsfeier

Das wichtigste Fest für das Kind ist die Geburtstagsfeier. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt des Geschehens. Die Geburtstagsfeier findet gruppenintern statt. Das Geburtstagskind bringt ein gesundes Frühstück für die Kinder der Gruppe mit. Im Geburtstagsstuhlkreis sitzt das Geburtstagskind mit zwei Freunden in der Kreismitte auf einem Geburtstagssthron und trägt eine Geburtstagskrone auf dem Kopf. Die Feier ist gestaltet mit Ritualen, Geburtstagsliedern, Instrumentenliedern, Geburtstagsglückwünschen und Überreichung des Geburtstagsgeschenkes.

Namenstagfeier

Am 27. September ist der Namenstag der katholischen Kindertagesstätte St. Vinzenz. Diese Feier begehen wir mit Herrn Pfarrer Kowal, den Erzieherinnen und allen Kindergartenkindern, in unserem Bewegungsraum. Ein schön geschmückter Raum bietet Atmosphäre, bei der die Kinder diese kindgerechte Andacht erleben. Mit religiösen Liedern, Gebeten, Rollenspielen und Szenendarstellungen, wird Lob, Dank und die Wichtigkeit des Namens zum Ausdruck gebracht.

St. Martin

Die Legende vom heiligen Martin wird mit Geschichten, Dias und Rollenspielen vertieft. Am 11.11 findet alljährlich die Martinsfeier mit Herrn Pfarrer Kowal in unserer Einrichtung statt, bei der die Symbolik des Teilens (durch die Teilung gebackener Martinsmäntel für die Kinder) in einer kleinen Feier veranschaulicht wird. Mit der gesamten Kirchengemeinde wird am Martinsabend in der katholischen Kirche eine Martinsandacht mit anschließendem Laternenumzug, gefeiert. Die Kindergartenkinder gestalten im jährlichen Gruppenwechsel die Andacht.

Nikolaus

Auch die Nikolausfeier wird in einer gemeinsamen Feier mit allen Kindergartenkindern gestaltet. Alle Kinder der Einrichtung führen dem Nikolaus Darbietungen vor und erfahren bei dieser Feier Nächstenliebe vom heiligen Nikolaus. Der Nikolaus überreicht jedem Kind ein Geschenk.

Karneval

In der Karnevalszeit feiert jede Gruppe intern ihren Gruppenkarneval. Alle Kinder kommen kostümiert und singen, tanzen und spielen sehr ausgelassen. Bei diesen Festen werden Brauchtum und Tradition den Kindern weitergegeben. Für diese Feiern bereiten die jeweiligen Eltern der Gruppen ein Karnevalsbuffet zu.

Am Karnevalsdienstag findet in unserer Kindertagesstätte eine große Karnevalsfeier mit Besuch des Prinzenpaares und Gefolge sowie des Kinderprinzenpaares und des gesamten Karnevalsvereins, statt. Im Anschluss der Feier wird ein gemeinsamer Kinderkarnevalsumzug mit Stadtkapelle, Prinzenpaar und Gefolge, Garden, Elferat und Eltern durch die Kernstadt geführt.

Geburtstagsjubilare

Seit dem 1. März 2012 besuchen die Kindergartenkinder in Teilgruppen Geburtstagsjubilare ab 75/80/85 etc. der evangelischen sowie katholischen Kirchengemeinde von Naumburg.

Die Kinder erfreuen die Jubilare mit einem Geburtstagsständchen und dem Überbringen von Glückwünschen. Das Angebot wird von vielen Geburtstagsjubilaren angenommen.

Kindergartenfest

Ein absoluter Höhepunkt ist das Kindergartenfest, welches im 3-jährlichen Rhythmus mit allen Kindern, Eltern, Geschwistern, Großeltern, Verwandten, Freunden und Bekannten, Erzieherinnen, dem Patenschaftszahnarzt, der Trägerschaft (Kirche/Stadt) in den Räumlichkeiten in und außerhalb des Haus des Gastes Naumburg gefeiert wird.

Dieses Fest steht unter einem Thema, dass bei den Programmdarbietungen aller Kindergartenkinder, beim Spielangebot am Nachmittag immer in Erscheinung tritt. Mit gemeinsamen Kaffee trinken und Würstchen grillen treten die Beteiligten in Kontakt und tauschen sich aus. Das Kindergartenteam und der Elternbeirat planen und organisieren unter Einbeziehung der Eltern das Fest.

Abschlussaktion der Vorschulkinder

Zum Abschluss der Kindergartenzeit nehmen die Vorschulkinder an einer Abschlussaktion teil. Es ist ein Ausflug zu einer Jugendherberge mit Übernachtung. (An diesem Ausflug mit Übernachtung in der Jugendherberge nehmen Erzieherinnen und Vorschulkinder teil)

Der 2. Tag der Abschlussaktion gestaltet sich in einer offiziellen Abschiedsfeier mit Eltern und Kindern. Mit einer Abschlussandacht, die von Eltern, einer Erzieherin und Herrn Pfarrer Kowal gestaltet wird, werden die Eltern und die Kinder verabschiedet.

Alle Feste und Feiern unserer Einrichtung, stehen unter folgenden Erziehungs- und Bildungszielen:

- Gemeinschaft wird erlebt und gelebt
- Generationsübergreifende Vernetzung
- Förderung des Gemeinschaftssinn
- Das Kind lernt sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten
- Gemeinsames Erleben von Kultur, Struktur und Werte unserer Gesellschaft

33. Elternarbeit

Die Pflege und Erziehung des Kindes ist Recht und Pflicht der Eltern. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung, die sich an der Familie orientiert. Zum Wohle des Kindes ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. In der Kooperation von Eltern und Erziehern müssen beide Seiten sich füreinander öffnen und Erziehungsvorstellungen austauschen. Daraus erwächst eine positive Erziehungspartnerschaft mit folgenden Angeboten:

Kindergartenzeitung: Die Kindergartenzeitung enthält das jeweilige Rahmenthema oder Projektarbeit mit Förder- und Bildungsangeboten für die Kinder. Die Eltern

erhalten Einblick in die Arbeit und werden aufgefordert die Erarbeitung der Themen zu unterstützen.

Tür und Angelgespräch: Das Tür und Angelgespräch kann beim Bringen und Abholen des Kindes sehr oberflächlich sein und soll sich auf die Wichtigkeit der Informationen des Kindes beschränken.

Elternsprechtag: Der Elternsprechtag wird einmal im Monat für alle Gruppen an festgelegten Terminen angeboten. Die Eltern sowie die Erzieherinnen haben die Möglichkeit die Gesprächszeiten zu vereinbaren und in einem ruhigen, intensiven Gespräch, sich über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes auszutauschen, Anliegen und Probleme anzusprechen und gegenseitige Unterstützung in der Erziehungspartnerschaft zu geben. Die Ergebnisse werden in einem Gesprächsprotokoll dokumentiert.

Elternabende: In unserer Kindertagesstätte bestehen zwei Formen von Elternabenden. Zu einem Gesamtelternabend lädt das Kindergartenteam alle Eltern zu Erziehungs- und Bildungsthemen ein. (eventuell mit Referenten)

Zu einem Gruppenelternabend laden die Gruppenerzieherinnen die Eltern gruppenintern ein. Inhalte sind:

- Elternbeiratswahl
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- gruppeninterne Angelegenheiten
- gemeinsame Planung und Organisation von Eltern-Kind-Nachmittagen und Familiennachmittagen
- Erörterung verschiedener Erziehungsthemen

Die Formen der Elternabende unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz.

Kindertagesstätten Beirat: In unserer Kindertagesstätte wird jährlich ein Kindertagesstättenbeirat gewählt. Er setzt sich aus dem Erzieherteam, den Elternvertretern und einem Verwaltungsratsmitglied und einem Mitglied des Pfarrgemeinderats zusammen. Er unterstützt zum Wohle des Kindes die Erziehungs- und Bildungsarbeit und fördert den Kontakt zwischen Träger, Einrichtung und Familien. In seinen Sitzungen werden wichtige Fragen und Anliegen miteinander besprochen:

- Themen für Elternabende festgelegt.
- Festlegen von Ferienterminen und Schließungstage.
- Veranstaltete Aktionen reflektieren.
- Anliegen und Wünsche aus der Elternschaft diskutieren.
- Gespräche über politische sowie finanzielle Fragen führen, die den Betrieb der Kindertagesstätte betreffen.
- Theoretische Vorträge zur Bildungs-/ und Erziehungsarbeit unserer Einrichtung

Die Sitzungen finden 3-4-mal jährlich statt, werden protokolliert und die Sitzungsprotokolle werden in der Tageseinrichtung ausgehängt.

Elternkind-Nachmittag / Familiennachmittag:

Innerhalb eines Kindergartenjahres findet eine Eltern/Kind-Aktion in jeder Gruppe statt. Im 1. Halbjahr eines Kindergartenjahres wird der Elternkindnachmittag in den Räumlichkeiten der Einrichtung durchgeführt. An diesem Nachmittag lernen sich Eltern und Kinder untereinander besser kennen und treten bei gemeinschaftlicher Aktion in Kontakt. Beim gemeinsamen Spiel lernen die Eltern die Freunde- und Spielkameraden ihres Kindes und die Spiel- und Arbeitsmaterialien der Einrichtung, kennen. Geschwisterkinder können an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen.

Im 2. Halbjahr bietet jede Gruppe, in dem Jahr indem kein Kindergartenfest stattfindet, einen Familiennachmittag an. Bei dieser Aktion kann die gesamte Familie teilnehmen, da sie außerhalb der Einrichtung meist im „Freien“ stattfindet.

Diese Aktionen können sein:

- Wanderung
- Ausflug
- Waldaktion
- Spielplatzbesuch etc.

Die Ziele eines Familiennachmittages sind die Kontaktintensivierung und die Gemeinschaftsförderung.

34. Beschwerdemanagement

In unserer Kindertagesstätte wurde ein verbindliches Konzept im Umgang mit Beschwerden erarbeitet. Uns ist wichtig, dass für Ihre Anliegen oder Probleme jederzeit „ein offenes Ohr“ zu finden ist, sei es direkt bei den Erzieherinnen, der Kindertagesstätten Leitung, dem Träger und den Elternvertretern/Elternbeiratsvorsitzenden.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- Wir sehen Beschwerden als Verbesserungsvorschläge an
- Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen

Der Ablauf der Beschwerdebearbeitung ist geregelt durch:

- ein Beschwerdeformular
- den Verfahrensablauf
- Lösungsmöglichkeiten

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit Eltern und anderen Kooperationspartnern/innen.

35. Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir sind eine Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde St. Crescentius und arbeiten mit den Anliegen der Kindertagesstätte eng mit dem Träger zusammen.

Es finden folgende Formen der Zusammenarbeit statt.

- Die Leiterin nimmt an Verwaltungsratssitzungen der Trägerschaft teil, in denen es um personal- und betriebswirtschaftliche Angelegenheiten geht.
- Die Trägerschaft wird über alle wesentlichen Angelegenheiten informiert. (Kindergartenzeitung, Sitzungsprotokolle der Elternbeiratssitzungen)
- Ein Verwaltungsratsmitglied ist Ansprechpartner für Eltern, Erzieher und Träger. Das Mitglied vertritt den Verwaltungsrat bei den Sitzungen des Beirates.
- Finanzierungs- und Verwaltungsangelegenheiten bearbeitet die Pfarrsekretärin und arbeitet diesbezüglich mit der Stadtverwaltung zusammen.
- Herr Pfarrer Kowal führt monatlich religionspädagogische Einheiten mit unseren Gruppen durch.
- Teilnahme an Träger-Leitungskonferenzen des Bistums Fulda
- Teilnahme am KTK-Gütesiegel

Der Kontakt zur Kindertagesstätte und unseren Kindern ist hergestellt und wird intensiviert.

36. Zusammenarbeit im Team

Das Team unserer Kindertagesstätte bewältigt vielfältige Aufgaben und Arbeiten im pädagogischen, verwaltungstechnischen und hauswirtschaftlichen Bereich.

Ein gemeinsames Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, den Kindern und Eltern ein attraktives angemessenes Angebot an Betreuung, Bildung und Erziehung anzubieten.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen erarbeiten wir:

- Unser Rahmenthema oder Projektarbeit
- Planen, organisieren und strukturieren unsere Angebote und Aktionen, tauschen uns aus und treffen Absprachen.
- Klären Zuständigkeiten und Dienstenteilungen ab.
- Überdenken und reflektieren unsere Arbeit / Arbeitsgrundsätze
- Führen Gespräche über Beobachtungen des Entwicklungsstandes des Kindes und tauschen uns darüber aus.
- Finden kollegiale Beratungsgespräche statt.
- Erarbeitung, Evaluation des KTK- Qualitätsmanagement und Implementierung

Die Zusammenarbeit des Teams erfordert gegenseitige Akzeptanz, Disziplin, Wertschätzung, Offenheit, Ehrlichkeit, Flexibilität und Kritikfähigkeit.

Den Anforderungen der Erziehungs- und Bildungsziele können wir gerecht werden, weil sich das Team mit der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen ständig weiterentwickelt. Die Fachkräfte werden qualifiziert, neue Erkenntnisse und Ergebnisse werden implementiert und die Qualität unserer Arbeit wird gesichert.

37. Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Kindertagesstätte kooperiert mit unterschiedlichen Institutionen, um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, zu ergänzen und zu fördern.

Wir stehen im ständigen Kontakt mit den Institutionen die sich auf das Kind beziehen.

- pädagogische Frühförderstelle
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Kinderärzte
- Patenschaftszahnarzt
- Psychologen
- Beratungsstellen
- Gesundheitsamt
- Allgemeiner sozialer Dienst (ASD)
- Jugendamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Autismuszentrum
- Therapeuten
- Krankengymnasten
- Musikalische Früherziehung der Musikschule Wolfhager Land
- Grundschule
- Vorklassen
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
- Fachberatung des Bistum Fulda
- Fachberatung des Landkreises Kassel
- Fachberatung Integration

Der Austausch und die Kooperation mit den zuständigen Fachkompetenzen der Institution, unterstützt unsere Bildungs- u. Erziehungsarbeit. Eine enge Kooperation besteht mit der Naumburger Grundschule „Elbetalschule“ und den Naumburger städtischen Kindergärten. In regelmäßigen Abständen finden Arbeitskreistreffen und gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen (Module) angelehnt an den hessischen Erziehungs- und Bildungsplan statt. Es werden Bewältigungsprozesse themenzentriert erarbeitet, die die Voraussetzung zur Schulfähigkeit fördern und den Übergang zur Grundschule erleichtern.

Die einrichtungsbezogene Zusammenarbeit besteht mit:

- der Kommune
- dem Landkreis
- dem Kreisjugendamt / dem Gesundheitsamt
- dem Sozialamt
- anderen Kindertageseinrichtungen (Arbeitskreise)
- Fachschulen
- Schulen
- Grundschulen

Die externe unterstützende Zusammenarbeit erfolgt mit

- Fortbildungsveranstaltungen
- Fachberatung
- Arbeitskreise

38. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unsere Öffentlichkeitsarbeit ist die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit zu ermöglichen.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Verfügung:

- Durchführung von Festen und Feiern
- Kontakte zu örtlichen Vereinen und Gewerbeeinrichtungen (Exkursionen)
- Presseberichte (HNA, Berichterstattung in den Naumburger Nachrichten)
- Elternarbeit
- Teilnahme am kirchlichen und kulturellen Leben der Stadt Naumburg
- Programmdarbietungen mit den Kindern beim Weihnachtsmarkt, Kinderkarneval der NKG, Senioren- und Altennachmittage
- Inanspruchnahme öffentlicher Bildungsangebote z.B. : Raum für Natur, Hummelwerkstatt, Heimatmuseum
- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen in Naumburg mit Spielangeboten für Kinder
- Geburtstagsjubilare

39. Schutzauftrag

Mitwirkung bei Maßnahmen zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und Zustimmung zur Datenweitergabe im Interesse des Kindes.

1. Die Personensorgeberechtigten sind damit einverstanden, dass der Träger, die Leitung und die Mitarbeiter/innen der Einrichtung im Rahmen der sich aus § 8a SGB VIII ergebenden Mitwirkung am Schutzauftrag zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung auch in Bezug auf das nach Vertrag aufgenommene Kind und die eigene Person die gesetzlich vorgesehene Maßnahme prüfen und gegebenenfalls durchführen.

2. Die Personensorgeberechtigten sind verpflichtet, - soweit sie nicht selbst betroffen sind – an den vom Träger nach den gesetzlichen und sonstigen rechtlichen Vorgaben zu ergreifenden Maßnahmen zur Aufklärung und Abwendung von Gefahren für das leibliche Wohl ihres Kindes mitzuwirken.

3. Die Personensorgeberechtigten stimmen zu, dass personenbezogene Daten und Erkenntnisse, die dem Träger bei der Prüfung oder Durchführung von Maßnahme im Rahmen des § 8a SGB VIII bekannt werden, von diesem im Schutzinteresse des Kindes an die/ das zuständige Jugendamt oder sonstige zuständige staatlichen Stellen weitergegeben werden dürfen.

40. Schutzkonzept

Kinderschutz- Leitfaden für den pädagogischen Umgang

Das Bistum Fulda bietet Lebensräume, in denen Menschen ihre Persönlichkeit ihre religiösen und sozialen Kompetenzen und Begabungen entfalten können. Dies sollen geschützte Orte sein, an denen die Kinder angenommen und sicher sind. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern einen Lebensraum, in dem sie ihre Persönlichkeit entwickeln und entfalten können. Die Verantwortung für den Schutz vor jeglicher Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt liegt bei den Mitarbeitern. In einem erstellten Leitfaden für den fachlich- pädagogischen Umgang, ist der präventive Schutz vor Gewalt in einem Verhaltenskodex der Erzieherinnen, der auch das professionelle Handeln in Bezug auf Nähe und Distanz beinhaltet, festgelegt. Ziel dieser präventiven Arbeit ist es eine „Kultur der Achtsamkeit“ zu etablieren und dadurch die Kinder vor jeglicher Form von sexualisierten Übergriffen zu schützen. Dabei begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe, nehmen sie individuell und wertschätzend an und pflegen einen respektvollen Umgang.